

Glaube hat Zukunft. GOTT

A colorful illustration of a church with a tall cross on top. Inside the church, there are several stylized human figures in various colors (blue, red, yellow, green). The church is set on a blue wavy line representing the ground.

Gespräch mit
P. Dr. Hubert Lenz SAC
Leiter der WeG-Projektstelle

Pater Lenz, Sie sind Initiator der Vallendarer Glaubenskursarbeit und leiten die Projektstelle „Wege erwachsenen Glaubens“.

„Glaube hat Zukunft“, betonen Sie immer wieder. Das klingt in der gegenwärtigen Situation von Glaube und Kirche sehr optimistisch!

Stimmt. Wir müssen ja nüchtern feststellen, dass der Glaube für viele Menschen eine immer geringere Rolle spielt. Gott kommt in ihrem alltäglichen Leben kaum oder gar nicht mehr vor. Auf dem Markt der Sinnanbieter ist der christliche Glaube heute nur noch eine mögliche Option unter vielen anderen.

Kirche wird primär als Institution gesehen und oft als antiquiert und lebensfremd empfunden. Zudem hat die katholische Kirche viel an Glaubwürdigkeit eingebüßt und besitzt vor Ort oft wenig Ausstrahlung und Attraktivität.

Doch diese Wahrnehmung von Glaube und Kirche trifft nicht den Kern. Es geht um wesentlich mehr als Theorie, Dogma und Institution.

Was ist denn für Sie der Kern des Glaubens?

Für mich hat Glaube (und auch Kirche) vor allem ein Gesicht: Jesus Christus. Er zeigt mir, wie Gott zu mir und zu jedem Menschen steht. Er sagt „Du“ zu uns und wir können „Du“ zu Ihm sagen.

Das Wesen des Glaubens ist vor allem Beziehung: eine vertrauensvolle Verbundenheit mit Gott. Das ist das Herzstück der biblischen Botschaft – und der Künstler Michelangelo hat es auf eine bis heute faszinierende Weise auf nebenstehendem Bild zum Ausdruck gebracht:

Jesus selbst lebte daraus und verkündete in

Wort und Tat, dass Gott jeden Menschen bedingungslos liebt und zu jedem persönlich - ohne Wenn und Aber - JA sagt. Eine Botschaft, die nichts an Aktualität eingebüßt hat!

Und das macht Ihnen Hoffnung für die Zukunft des Glaubens?

Zukunft ist nicht etwas, was wir „machen“ können. Sie ist in erster Linie Zu-Kunft Gottes – Sein Entgegenkommen./Sie liegt in der bleibenden Gegenwart und Zuwendung Gottes. Der Gott Jesu Christi ist ein Gott-mit-uns. Er ist heute genauso nahe wie in der Vergangenheit und geht mit uns – mit jedem Einzelnen und mit Seiner Kirche. Das ist die Zusage Jesu und darauf gründet sich unsere Hoffnung.

Ihre Angebote richten sich vor allem an Erwachsene. Warum eigentlich?

Ohne (eine in Freiheit vollzogene) persönliche Verwurzelung in Gott ist Christsein nicht möglich. Das wird heute ganz neu bewusst: Die (oft rudimentären) religiösen Erfahrungen aus Kindheit und Jugend halten den Herausforderungen eines erwachsenen Lebens – zudem in einer säkularen Umgebung – nicht stand. Mancher wendet sich



dann vom Glauben ab, aber die Suche nach Halt und Sinn im Leben bleibt, denn sie gehört zum Menschsein existentiell dazu: Worauf kann ich mein Leben bauen? Was gibt Orientierung? Was trägt auch noch in leidvollen Erfahrungen, in Krisen, in der Begegnung mit dem Tod? ...

Wie sonst im Leben gilt es auch im Glauben, sich zu entwickeln und erwachsen zu werden.

„Erwachsen werden im Glauben“, was heißt das für Sie?

Erst ein Erwachsener kann voll erfassen, was Gottes Ja zum Menschen, Gottes Ja zu mir selbst, bedeutet. Erst ein Erwachsener kann sich entscheiden, darauf sein Leben zu bauen.

In dem Maße, wie Menschen versuchen, ihr eigenes Leben mit Gott in Beziehung zu bringen und in eine Haltung des Gottvertrauens hinein zu wachsen, werden sie im Glauben erwachsen.

Die Glaubensförderung Erwachsener ist also wesentlicher Aspekt der pastoralen Arbeit?

In unserer Arbeit dürfen wir immer wieder erleben, wie Menschen, auch kirchlich Engagierte, ihre eigene Verbundenheit mit Gott mehr mit Leben füllen oder ganz neu entdecken. Und wo Beziehung lebendig ist, prägt sie das Leben und trägt auch in Krisen.

Das ist doch die Quelle und das Fundament für das persönliche Glaubensleben und für alle kirchlichen Aktivitäten.

Erwachsene brauchen allerdings Unterstützung, damit sie zu einem von Herzen kommenden, persönlichen Ja-Wort zum Glauben, zu ihrer Verwurzelung in Gott, finden. Die Stärkung dieser Glaubenswurzeln gehört zu den wichtigsten pastoralen Aufgaben.



Derzeit ist viel im Umbruch. Bleibt denn da überhaupt noch Zeit und Kraft für solche Prozesse der Glaubensvertiefung?

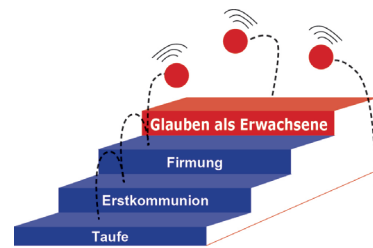
Ich hoffe es sehr. Wird im derzeitigen Umbruch allein auf Strukturveränderungen gesetzt, erzeugt das höchstens Frustration und Resignation. Wenn Gemeinden diese Herausforderungen

aber auch als geistlichen Prozess verstehen, kann die Krise zur Chance werden, kann eine neue Suche nach dem Fundament und der Quelle von Glaube und Kirche beginnen.

Müsste dieses Fundament nicht eigentlich selbstverständlich sein?

Keineswegs! Von unserer volkshirchlichen Prägung her verstehen sich viele bereits aufgrund von Taufe, Erstkommunion und Kirchenmitgliedschaft ganz automatisch als Christ. Dieser Sicht fehlt aber die lebendige Mitte:

die beschriebene persönliche Glaubens- und Vertrauensbeziehung. Wenn dieser innere Bezug fehlt, sind Gottesdienste, Sakramente und Kirche vielleicht noch eine gute Gewohnheit, aber kaum eine Herzenssache – und die Entfremdung wächst.



Gemeinde als Ort, wo Glaube wachsen kann: Ist das eine Perspektive für die Pastoral/Zukunft?

Dafür setzen wir uns ein. In der Bibel begegnen uns häufig Menschen, die zu einer erneuerten persönlichen Beziehung zum lebendigen Gott finden und einen Neuaufbruch vollziehen. Diese Erfahrung dürfen wir niemandem vorenthalten. Angebote, die Erwachsene im Glauben, in der Entwicklung ihrer persönlichen Gottesbeziehung fördern, sollten deshalb ebenso selbstverständlich zur Pastoral gehören wie Erstkommunion- und Firmvorbereitung.

Wir machen da seit über 20 Jahren gute Erfahrungen mit Glaubenskursen bzw. Glaubenswegen für Erwachsene, denn für eine lebendige Kirche vor Ort braucht es Möglichkeiten des „Andockens“ und die Erfahrung von Gemeinschaft im Glauben. Es braucht überschaubare Gruppen, in denen Glaubenserfahrungen und Glaubensfragen kommuniziert werden können.

Kontakt:
Postfach1406, 56174 Vallendar,
0261-6402-990 Fax: -991
info@weg-vallendar.de
www.glaube-hat-zukunft.de